

gehalten, sondern welche sich ihnen gegenüber, ohne sie einrach beseitigen zu können, jedenfalls durchgesetzt haben. Die evangelische Kirche darf unter dieser Voraussetzung (und in deren Schranken) als ein positiver Faktor in der heutigen deutschen Situation angesprochen werden.

Zweiter, in veröffentlichter Form - von der Redaktion der "Neuen Stimmen" am 8. Juni 1942 in der hiesigen Post gesandt

Ich wurde ausdrücklich aufgefordert, mich auch über das zu äußern, was im Verlauf meiner Reise von deutscher Seite mir gegenüber über die Politik der amerikanischen Besatzungsarmee geäußert wurde. Das Folgende ist als blosses Referat zu lesen, zu dessen Inhalten ich hier nicht Stellung zu nehmen habe.

Mir ist von einem meiner Freunde, dem Pfarrer Lic. F r i o k e in Frankfurt a.M. ausdrücklich und wiederholt gesagt worden, dass er bis jetzt an den offiziellen Aussagen der Amerikaner in dieser Stadt an keinem wesentlichen Punkte et als Ernstliches anzusetzen habe. Diese Stimme war unter denen, die mich erreichten, vereinzelt und darf bestimmt nicht als Fröcke Meinung über Alles und Jedes, was von amerikanischer Seite in Frankfurt verfügt worden ist, sondern nur als Ausdruck seiner positiven Einstellung zur amerikanischen Gesamthaltung aufgefasst werden. Im einzelnen hörte ich (auch in Frankfurt) mehr als eine bestimmte Klage, die sich dann bei unbesonnener Beurteilung wohl auch bis zur Ablehnung des ganzen amerikanischen Systems steigern konnte. Es geht etwa um folgende Punkte:

1. Man beklagt sich über den allzu geringen Spielraum, den die amerikanischen Behörden den aufbauwilligen und freiheitlich gesinnten deutschen Menschen und Kräften zu - billigen. Die Amerikaner geben den Deutschen keine Diskussionsmöglichkeit. Sie ermuntern sie nicht zu eigener Initiative und Selbsthilfe (so zwei kommunistische Funktionäre in Frankfurt). Die dadurch erzwungene politische Untätigkeit der Deutschen zieht nach sich, dass umgekehrt allerlei unterirdische Kräfte der Reaktion freies Spiel bekommen (So der X Jurist Prof. Dr. Erik Wolf in Freiburg i.Br.)
2. Man bedauert die ungemein Schleppende Geschäftsführung der amerikanischen Behörden, die Widersprüche zwischen den Verfügungen der über- und untergeordneten Stellen, das "Experimentieren" jetzt mit dieser, jetzt mit jener Methode - Dinge, durch die die Bevölkerung dauernd beunruhigt werde. (Ziemlich allgemeines Urteil).
3. Die bisher gemachten "Experimente" hinsichtlich der "denazification" erscheinen allgemein als unbeeriedigend. Die Heranziehung bestimmter Gruppen ehemaliger Pgs zu Aufräumarbeiten wird (z.B. vom Präsidenten des

Frankfurter Arbeitsamtes, den ich darüber reden hörte) für eine gefährliche Entwertung dieser nötigen und nützlichen Arbeiten gehalten, zu der man lieber die ganze Bevölkerung heranziehen sollte, während sie jetzt als Strafarbeiten verächtlich gemacht würden. Eine sinnvolle und gerechte Methode zur Auffindung der gefährlichen, weniger gefährlichen und ungefährlichen Pg's - es gibt aber auch sehr gefährliche Nicht-Pg's ! - und eine gerechte Ansetzung der gegen die gefährlichen Elemente einzusetzenden Sicherungen sei noch nicht gefunden. Gewisse Absetzungen ehemaliger Pg's aus ihren Ämtern bedeuten eine untrügliche Erschwerung der ohnehin überlasteten öffentlichen Verwaltung. In Frankfurt ist aus diesem Grunde die Fortsetzung des Betriebes der Strassenbahn gefährdet. (So der Oberbürgermeister von Frankfurt Dr. Blum). Andere Ämtzer werden im Blick auf die komplizierten persönlichen Sachverhalte als willkürlich und grausam empfunden. Man fürchtet (gerade in den Kreisen der Gutgesinnten!) dass die bisherigen Methoden nur der Bildung einer Fronde dienen können. (Die kleine Denkschrift eines Professors der Physik in Bonn dürfte Interessant sein : Beilage I).

4. Man versteht nicht die scheinbare grosse Gleichgültigkeit der amerikanischen Politik gegenüber den ganz Deutschland beschäftigenden Schreckensnachrichten nämlich aus dem Osten. Es handelt sich abgesehen von dem von den Russen verübten massenweisen Vergewaltigungen deutscher Frauen vor allem um die systematische Aushungerungspolitik gegen die deutsche Bevölkerung des den Polen in Pommern, Westpreussen, und vor allem Schlesien zugesprochenen Gebietes. Was dort geschieht, fällt nach deutschem Urteil auch den Verbündeten der Russen und Polen und also auch den Amerikanern zu Last. Man fragt sich, warum die amerikanische Humanität, die gegen die deutschen Gräuelt so empfindlich gewesen sei, hier offenbar nicht ernstlich reagiere. (Ich erlaube mir, was Schlesien betrifft, den Bericht eines mir persönlich bekannten und bestimmt glaubwürdigen Breslauer Pfarrers beizulegen: Beilage II).
5. Ich hörte bittere und dringende Klagen über die Zustände in den amerikanischen Gefangenenlagern, genannt immer wieder Kreuznach, doch scheint dieser Ort nicht der einzige zu sein, von dem Ähnliches zu berichten ist. (Ich füge zur Erläuterung einen Text bei, der aus Harburg stammt : Beilage III).
6. Ich hörte insbesondere in Bonn, aber auch anderwärts, sehr drastische Darstellungen über die Vorgänge bei und nach dem ersten Eindringen der Amerikaner : wüste Plünderungen und Zerstörungen, auch Vergewaltigungen. Man hatte die Amerikaner als Befreier erwartet und begrüsst. Aber "sie hansten wie die Schweine " (so der katholische Theologe

professor Neuss in Bonn) , " in sinnloser Zerstörungswut " (so der evangelische Pfarrer Frick in Bonn). Dem Professor ~~W~~ Cloos in Bonn (Geologe), einem scharfen Nazigegner, ist seine ganze Wohnung - offenbar in stundenlanger Arbeit ! - kurz und klein geschlagen, sein ganzes wissenschaftliches Aktenmaterial zerissen worden, so dass die Zimmer kniehoch voll Papier standen. Ein Kapital von Vertrauen, auf Seiten der Bevölkerung sei auf diese Weise mutwillig vertan, eine einzigartige Gelegenheit endgültig verpasst worden. " Ihr gewinnt unsere Herzen nicht mehr ! " (Pfr. Frick in Bonn).

7. Man ist empört (Frankfurt und Marburg : hier der evangelische Theologieprofessor Bultmann) über die Gewohnheit der amerikanischen Soldaten, übrigbleibende wertvolle Lebensmittel vor den Augen der Bevölkerung mit Benzin zu übergießen und zu verbrennen. In Marburg sei dasselbe mit einem ganzen Lager eroberter deutscher Militärmäntel geschehen.
8. Man fragt sich besorgt, ob die Amerikaner sich eigentlich bewusst seien, welche Verantwortung Amerika mit seinem Sieg (unconditional surrender !) für das Schicksal der Besiegten übernommen hat. Die Deutschen sind wehrlos und hilflos in der Hand der Alliierten - die ihnen schon im kommenden Winter bevorstehende Hungersnot, wird auf das Konto der Anordnungen der Alliierten gehen. " Hört auf, dieses Volk zu quälen, das schon so viel gelitten hat ! " (Prof. Neuss in Bonn).
9. Die Gefahr ist nach vielen und verschiedenen Aussagen guter Leute gross, dass das deutsche Volk angesichts der erwähnten Dinge seine eigene Schuld zugedeckt sieht durch das, was ihm nun von den Andern zugoten wird und dass es damit weiter als je von der ihm zugedachten Besserung abgetrieben wird. Prof. ~~W~~ o l f in Freiburg brachte folgendes platisches Bild : Die Erfahrung mit dem N.S. ~~mann~~ und die Erfahrung der Niederlage hat im deutschen Volk bestimmt eine Furche gerissen, wie sie noch nie da war. In diese Furche musste jetzt (von den Alliierten !) gesät werden. Was bis jetzt geschah, war dies, dass man Schmutz und Steine in die Furche geworfen hat. Später wird man auf den Gedanken kommen, nun doch richtig säen zu wollen. Aber dann wird es zu spät, die Furche wird dann mit unfruchtbarem Material gefüllt und eine Ernte wird dann nicht mehr zu erwarten sein ".

Ich bedauere es, meinen Bericht über die mir so wichtige und wertvolle Reise mit diesen etwas düsteren Mitteilungen schließen zu müssen, nehme aber an, dass es den Empfänger recht ist, wenn ich ohne Zurückhaltung wiedergegeben habe, was ich in dieser Sache gehört habe.

Dasel, den 7. September 1945